

Neuer Glanz für die Kirche

- Baustellenführung durch Johanneskirche
- 300 000 Euro für die Renovierung

VON ELISABETH
WINKELMANN-KLINGSPORN

VS-Villingen – Zahlreiche Gemeindeglieder erlebten eine interessante Führung durch die „Baustelle Johanneskirche“. Die geschichtsträchtige ehemalige Johanniterkirche an der Gerberstraße erhält derzeit eine Innenrenovierung. Der in der Sanierung von denkmalgeschützten Bauwerken erfahrene Architekt Andreas Flöß informierte über den Sachstand der Arbeiten.

Die Dringlichkeit der Renovierung hat sich, so Flöß, inzwischen bestätigt. Wichtige Elemente der Decke sind in bedrohlichem Zustand. Inzwischen wurden die Stuckrosetten um die Deckenmedaillons gereinigt, ausgeteert und mit Injektionen in den Gips die durchgängige Verbindung mit der Holzlattendecke wieder hergestellt.

Wie schon befürchtet und kostenmäßig auch kalkuliert, haben sich im Laufe der Renovierungsarbeiten Schäden an der Dachkonstruktion gezeigt. Grundsätzlich ist das Satteldach in Ordnung, sagte Flöß. Schäden gebe es an den Fußpunkten der Balkenaufgaben. Das sei zu reparieren. Was man mit bloßem Auge nicht wahrnehmen kann, sind Verschiebungen im Bauwerk. So hänge die Decke teilweise durch.

Als „besonders bedürftig“ beschrieb Flöß die Beleuchtung im Langbau. Mit einer modernen, energetisch optimierten Anlage wolle man auch eine entsprechende Raumstimmung schaffen. Die neue Beschallungsanlage wird auf die Orgel abgestimmt. Eine Induktionsschleife für Hörgeräteträger soll auf der



Andreas Flöß (Dritter von links) erläutert beim einem Rundgang durch die Sanierungsbaustelle Johanneskirche den Sachstand der Renovierungsarbeiten.

BILD:
WINKELMANN-KLINGSPORN

Die Dokumentation

Alle restauratorischen und handwerklichen Befunde im Zuge der Renovierung werden für die Nachwelt dokumentiert, damit auch in 30 Jahren, bei einer denkbaren nächsten Sanierung Informationen über die Entwicklung der Gestaltung und der baulichen Struktur und des Zustandes der Kirche verfügbar sind.

rechten Seite des Kirchenschiffs installiert werden. Flöß ist sicher, dass der kalkulierte Gesamtkostenrahmen von 300 000 Euro eingehalten werden kann. Über Details, wie die künftige Einfassung der Fenster im Langbau, ursprünglich in Silber und seit der letzten Renovierung Anfang der 1980er Jahre in

barockem Rot, wird in Abstimmung mit dem Denkmalamt entschieden.

Seit geraumer Zeit wird in der Gemeinde Anstoß genommen an dem Stifterfenster aus der Zeit des Nationalsozialismus, auf dem der Heldentod unter Nutzung eines Bibelverses verherrlicht wird. Eine Infotafel soll das umstrittene Fenster künftig als Zeitdokument erläutern.

Der Ausbau der letzten drei Bankreihen soll Raum für weitere Nutzungsmöglichkeiten des Kirchenraumes erschließen. So sollen unter den schönen Arkaden unter der Orgelempore Orte für Kommunikation und Ruhe und auch Stauraum eingerichtet werden. Eine mobile Konstruktion ermöglicht eine praktikable Bestuhlung dieser Flächen für große Festgottesdienste. Die Renovierungsarbeiten sollen bis zum Ende der Sommerferien abgeschlossen sein.